

Der Winter

Der Fluß beginnt schon Eis heranzuführen.
Mit Geißelknall umwirbelt ihn der Wind.
Die Äcker kreisen vor den Himmelstüren,
die bleiern schweigen und verschlossen sind.

Mit Besen Zweigen starbt der Wald erfroren.
zum Berge, dessen gläserne Pracht,
die Kraft zum blauen Dunkeln hat verloren.
Der Tag ist dämmerig, nur ein Teil der Nacht.

Das Feldergrün beglückte mich vorzeiten.
Oktoberrot war mir noch schmerzlich kund.
Nun aber pflügt der Winter Welt und Weiten
und blößt sie auf zu einem einzigen Schlund.

Ein Fell von Schnee auf insgeheimen Wunden
trägt unser Kirschbaum, und es stäubt vor Graun,
beim langgezogenen Schrei von magren Hunden,
die blinzelnd auf zum fahlen Monde schaun.

105

~~in der Gethüch, in der~~

~~und der~~
 2. d. d. ~~und der~~ fets is glases siene ~~2. d. d.~~
 an der fets, glases unies (Pohl,
 da. Kei ~~an der~~ fets. Kei

con as gélulas, glândulas críneas

~~do~~ Ki ~~de~~ ^{all} ~~blu~~ - ki

Der Winter

Der Fluß beginnt schon Eis heranzuführen.
Mit Geißelknall umwirbelt ihn der Wind.
Die Äcker kreisen vor den Himmelstüren,
die bleiern schweigen und verschlossen sind.

Mit Besenzweigen starrt der Wald erfroren
zum Berge, dessen glaszersprungne Pracht
die Kraft zum blauen Dunkeln hat verloren.
Der Tag ist dämmrig, nur ein Teil der Nacht.

Das Feldergrün beglückte mich vorzeiten.
Oktoberrot war mir noch schmerzlich kund.
Nun aber pflügt der Winter Welt und Weiten
und blöst sie auf zu einem einzigen Schlund.

Ein Fell von Schnee auf insgeheimen Wunden
trägt unser Kirschbaum, und es stäubt vor Graun,
beim langgezogenen Schrei von magren Hunden,
die blinzelnd auf zum fahlen Monde schaun.